



Die Grafen von Berg – Schicksalsjahre unter Napoleon?



Name: Janet Martens

Schuljahr: 2013/2014

Fach: Geschichte

Lehrer: Herr Klingel

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. Einleitung | 2 |
| 2. Von der Grafschaft zum Großherzogtum | 3 |
| 3. Herrschaft unter Joachim Murat | 4 |
| 4. Herrschaft unter Napoleon | 5 |
| 5. Das Ende des Großherzogtums 1813 | 7 |
| 6. Soziale Einstellung des Volkes im Zeitraum von 1806-1813 | 8 |
| 7. Schicksalsjahre? | 10 |
| 7.1. Herrschaft unter Murat..... | 10 |
| 7.2. Herrschaft unter Napoleon | 11 |
| 7.2.1 Kontinentalsperre..... | 11 |
| 7.2.2 Konstriktion und die Folgen für das Großherzogtum Berg | 12 |
| 7.2.3 Steuern und Abgaben..... | 13 |
| 8. Fazit | 13 |
| 9. Quellenverzeichnis | 14 |
| Internetquellen..... | 14 |
| Literaturquellen..... | 14 |
| Bildquellen..... | 15 |
| 10. Anhang | 16 |
| Großherzöge von Berg | 16 |
| Karten | 17 |
| 11. Selbstständigkeitserklärung | 22 |

1. Einleitung

In der folgenden Facharbeit werde ich das Thema „ Die Grafen von Berg – Schicksalsjahre unter Napoleon?“ behandeln.

Oberberg ist ein Gebiet, in dem ich geboren wurde, wo ich meine Kindheit verbracht habe und wo ich zur Schule gehe. Doch wieso heißt dieses Gebiet Oberberg? Ist es wegen der bergigen Landschaft oder lässt sich der Name noch auf etwas anderes zurückführen?

Tatsächlich bekam Oberberg seinen Namen von den Grafen von Berg, die hier ihr Herrschaftsgebiet hatten. Diese Tatsache war mir und auch einigen anderen bis vor ein paar Monaten noch gar nicht bekannt. Aus diesem Grund habe ich beschlossen, meine Facharbeit den Grafen von Berg zu widmen. Dies ist aber ein sehr großes Themenfeld. Daher habe ich beschlossen, die Grafen von Berg im Zeitraum von 1806-1813 zu beleuchten, also zur Zeit Napoleons. Ich werde mich aber in der Facharbeit eher auf das Herzogtum bzw. das Großherzogtum Berg beziehen, da die Grafen von Berg zur Zeit von Napoleon in Berg in dem Sinne nicht existierten. Von 1806-1813 gab es nur die französischen Großherzöge von Berg, nicht aber die Grafen von Berg. Daher werde ich nur kurz am Anfang auf die Grafen von Berg eingehen und dann nur noch auf das Großherzogtum Berg.

Zuerst werde ich die Entwicklung von der Grafschaft Berg zum Großherzogtum Berg beleuchten. Anschließend erläutere ich die Herrschaft der französischen Großherzöge Bergs, die damit einher laufenden Veränderungen und danach das Ende des Großherzogtums. Dann gehe ich auf die soziale Verfassung des Volkes ein und werde zum Schluss den Aspekt der Schicksalsjahre aufgreifen und beurteilen.

2. Von der Grafschaft zum Großherzogtum

Der Weg von der Grafschaft zum Großherzogtum erstreckte sich über ca. 900 Jahre. Zunächst existierte nur die Grafschaft Berg, welche dann 1380 zum Herzogtum erhoben wurde. Die Bezeichnung der Grafen von Berg geht auf das Jahr 1101 zurück, in dem sie zum ersten Mal namentlich erwähnt wurden. Durch ihre Heiratspolitik gelang es denn Grafen von Berg schnell ihr Herrschaftsterritorium auszudehnen und sich auch in den umliegenden Grafschaften einen Namen zu machen. Im Laufe der Jahre dehnte sich das Gebiet der Grafen von Berg immer weiter aus. Daraus resultierte der Aufstieg zum Herzogtum Berg. Dieses war für die ausgeprägte Metall- und Textilverarbeitungen bekannt, welche für den Wohlstand in Berg sorgte.

Im Jahr 1794 wurden die Gebiete links des Rheines von Napoleon eingenommen und 1795 näherten sich die Truppen auch der rechten Seite des Rheines. Am 15.03.1806 wurde das Herzogtum Berg von König Maximilian I. Joseph von Bayern an Napoleon, im Tausch gegen die Markgrafschaft Ansbach, abgetreten. Das Herzogtum war bis zur Einnahme ein wohlhabendes und bedeutendes Land gewesen, was sich aber mit der Zeit stark ändern sollte.

Das Herzogtum Berg sollte einer von Napoleons Modellstaaten¹ sein und als Pufferstaat² zwischen Frankreich und Preußen fungieren. Die Leitung des Herzogtums überließ Napoleon seinem Schwager Joachim Murat, der dieses bis 1808 für Napoleon verwaltete. Mit der Gründung des Rheinbundes am 12.07.1806 und dem Eintritt des Großherzogtums in den Rheinbund erklärte Napoleon Murat zum Großherzog. So wurde aus der Grafschaft Berg das Großherzogtum Berg, welches sich nun aus den Herzogtümern Berg und Kleve zusammensetzte. Im April 1806 wurde das Großherzogtum Berg in sechs Arrondissements eingeteilt: Der Rest von Kleve unterteilte sich in die Distrikte Wesel und Duisburg und Berg in Düsseldorf, Elberfeld, Mühlheim am Rhein und Siegburg. Diese Einteilung blieb bis 1809 erhalten. Vier Monate nach Napoleons Amtsantritt im Jahr 1808, hatte dieser Berg in vier

¹ Bezeichnung für einen von Napoleon geschaffenen Staat in Westdeutschland. Insgesamt gab es drei von ihnen

² Kleiner Staat, der zwei oder mehrere, größere Staaten voneinander trennt und dadurch Konflikte zwischen den Staaten verhindert.

Departements, 12 Arrondissements und 79 Kantone eingeteilt. Waldbröl war ein Kanton im Arrondissement Siegen. Das Großherzogtum Berg erlebte unter Napoleons und Murats Herrschaft einige territoriale Veränderungen. Es wurden neue Gebiete eingenommen aber auch verloren.³ „Im April 1808 hatte das Großherzogtum Berg einen Umfang erreicht, den es nicht mehr übertreffen sollte[...]“⁴ Bis zum Ende des Großherzogtums und dem Auszug der Franzosen aus Berg verlor Berg immer mehr Gebiete und wurde immer mehr reduziert.

3. Herrschaft unter Joachim Murat

Joachim Murat wurde am 25.03.1767 in La Bastide in Frankreich geboren. Im Jahr 1800, also sechs Jahre vor seinem Amtsantritt, heiratete er Napoleons Schwester Caroline Bonaparte. 1804 folgte die Ernennung zum Großadmiral von Frankreich. Am 15.03.1806 erhielt er die Herzogtümer Berg und Kleve, mit denen Napoleon ihm für seine militärischen Verdienste danken wollte. Neun Tage nach der Übergabe hielt Murat Einzug in Düsseldorf.

Das Großherzogtum Berg sollte nach französischem Vorbild eingerichtet werden. Da Murat aber bei Amtsantritt noch keine Vorstellung davon hatte, wie man einen Staat verwalten musste, änderte er auch vorerst nichts an der Verwaltung des Herzogtums. Eine seiner ersten Veränderungen im Großherzogtum war die Einteilung des Großherzogtums in vier Arrondissements⁵. Diese waren die Arrondissements Siegburg, Mühlheim am Rhein, Elberfeld und Düsseldorf. Mit der Rheinbundakte wurde Berg am 12.07.1806 zum Großherzogtum erhoben und Murat war von nun an der Großherzog von Berg. Außerdem wurde das Großherzogtum abermals vergrößert⁶. Mit dem Eintritt in den Rheinbund erfolgte gleichzeitig der Austritt aus dem Heiligen Römischen Reich.

Murat war während seiner Zeit als Großherzog nur selten selber in Berg, da er noch seinen anderen Verpflichtungen nachgehen musste. Trotzdem hatte er Berg zu einer

³ Siehe Bilder im Anhang

⁴ Charles Schmidt, Das Großherzogtum Berg. Eine Studie zur französischen Vorherrschaft in Deutschland unter Napoleon I. Neustadt/Aisch, 1999, S.31

⁵ Bzw. sechs, wenn man die Bezirke von Kleve mitrechnet

⁶ Siehe Karten im Anhang

vielversprechenden Einnahmequelle gemacht. Die 1,3 Millionen Francs, die er zu Beginn erwirtschaftete, erhöhte er auf drei Millionen Francs. Napoleon und Murat hatten jedoch eigentlich gedacht, dass Berg jährlich vier Millionen einbringen würde, denn das Herzogtum Berg war zu dieser Zeit ein äußerst wohlhabender Staat gewesen. Murat hatte es sich nun zur Aufgabe gemacht, die Einnahmen in Berg immer weiter zu erhöhen. Deshalb war die Einführung einer allgemeinen Verwaltung vernachlässigt worden.

Um sein Ziel zu erreichen, hatte Murat zum Beispiel die Grundsteuer und die Familiensteuer eingeführt. Die letztere war neu für das bergische Volk und sorgte teilweise für Empörung. Proteste kamen aber erst mit der Einführung der Wehrpflicht auf, welche am 9.06.1807 in Kraft trat. Von nun an mussten sich alle Männer im Alter von 20-25 Jahren für acht Jahre verpflichten lassen.

Murat hatte bis zum Zeitpunkt, an dem er Das Großherzogtum verließ noch nicht viel an der Verwaltung des Großherzogtums geändert, doch dies sollte sich unter Napoleons „direkter“ Herrschaft ändern. Am 15.07.1808 fiel das Großherzogtum zurück an Napoleon, da Murat von ihm zum König von Neapel ernannt worden war.

4. Herrschaft unter Napoleon

Mit dem Rücktritt Murats wurde Berg wieder an Napoleon abgegeben. Als seinen Stellvertreter setzte er am 31.07.1808 Jean – Claude Beugnot ein, da Napoleon selber keine Zeit hatte, sich auch noch um die Verwaltung Bergs zu kümmern. Diese Aufgabe fiel nun Beugnot zu.

Am 03.03.1809, also schon ein halbes Jahr später, ernannte Napoleon seinen Neffen Louis Napoleon, den Sohn seines Bruders, den König von Holland, zum Großherzog von Berg. Da dieser aber gerade mal vier Jahre alt war, wurde beschlossen, dass Louis bis zu seiner Volljährigkeit, unter der Vormundschaft Napoleons stehe und die Regierung des Großherzogtums solange Napoleon zufalle.

Nachdem Murat das Großherzogtum verlassen hatte, baten die Ratsmitglieder in Düsseldorf Napoleon, sie in das französische Kaiserreich aufzunehmen und die Zölle in Berg abzuschaffen. Doch Napoleon lehnte dies ab. Sein Ziel war es Berg zu einem französischen Modellstaat zu machen, alles andere war ihm weitestgehend egal. Er wollte lediglich die Verwaltung Bergs an die französische angleichen. Mit seinem Amtsantritt hatte Napoleon es sich zur Aufgabe gemacht, die Verwaltung Bergs zu modernisieren, denn dies war während Murats Herrschaft vernachlässigt worden.

Eine der ersten Reformen war die Aufhebung der Leibeigenschaft⁷ mit dem Dekret⁸ vom 12.12.1808. Am 11.01.1809 folgte die Abschaffung des Lehenssystems⁹, mit dem Napoleon alle Lehen im Großherzogtum aufhob. Dadurch sollten die Ungleichheiten zwischen den Bewohnern Bergs beseitigt werden. Doch die Dekrete waren nicht eindeutig formuliert worden und so kam es zu Streitigkeiten zwischen den Grundherren, die die Lücken in den Dekreten ausnutzten, und den Bauern. Diese protestierten dagegen, denn die Abschaffung der Leibeigenschaft und des Lehenssystems war in ihrem Interesse. Am 13.09.1811, also erst über zwei Jahre später, wurden diese Unstimmigkeiten von Napoleon beseitigt. Mit diesem Dekret wurden die Abgaben und Leistungen, welche das Volk erbringen musste, eindeutig bestimmt. Neben diesen beiden Reformen führte Beugnot am 5.12.1809 den Franc ein und setzte die Münzordnung außer Kraft. Schon einen Monat später folgte der Code Civil. Dieser regelte die Personen-, Erb- und Schulrechte. Der Grundgedanke war die Freiheit des Individuums und die Gleichheit des Volkes vor dem Gesetz. Mit dem Code Civil wurde die von Murat eingeführte Familiensteuer, welche Beschwerden hervorgerufen hatte, durch die Mobiliarsteuer ersetzt. Außerdem wurden die alten Steuern durch die Grund- Mobiliar- und Gewerbesteuer abgelöst.

Die neuen Steuererhöhungen stellten sich jedoch als schwierig heraus, denn durch die industrielle Krise war die Bevölkerung finanziell stark beeinflusst worden. Daher war es kein Wunder, dass die Proteste mit der Zeit immer lauter wurden. Auch die Truppenaushebungen stießen immer mehr auf Widerstand, denn die Zahl der zu bereitstellenden Männer für Napoleons Armee war von 3000 auf 9000 angestiegen und das, obwohl das Großherzogtum um mehrere Gebiete geschrumpft war.

⁷ Abhängigkeit von einem Grundherrn

⁸ Behördlicher Beschluss oder Verordnung.

⁹ Lehnherr übergibt einem Lehnsnehmer einen Teil seines Landes und ist somit dem Lehnherrn verpflichtet.

Des Weiteren war auch die Zahl der Desserteure immer mehr angestiegen. Die Stimmung der Bevölkerung wurde immer schlechter, man fing an Aufstände anzuzetteln und immer Unruhen kamen auf. Die Unzufriedenheit des Volkes wuchs.

5. Das Ende des Großherzogtums 1813

Für das Ende des Großherzogtums gab es mehrere Gründe. Der ausschlaggebende Grund war natürlich die Einnahme Bergs durch die Alliierten Ende Oktober und Anfang November 1813. Es gab aber auch noch andere Faktoren. Einer davon waren die Aufstände innerhalb Bergs, die die Regierung schwächten. Sie gingen meist von jugendlichen Rebellen aus, die sich der Wehrpflicht widersetzen. Diese wurden „Knüppelrussen“ oder „Speckrussen“ genannt. Am 24.01.1813 fand einer dieser Knüppelrussenaufstände auch in Waldbröl statt. Der Anführer dieses Aufstandes war Johann Wilhelm Pauli, auch Paul von Bettenhagen genannt. Bei diesem Aufstand kam es zu Streitigkeiten zwischen den wehrpflichtigen Männern und den Gendarmen und Musterungsbeamten. Grund für den Aufstand waren die von Napoleon befohlenen Truppenaushebungen. Napoleon hatte bei seinem letzten Feldzug in Russland eine Niederlage hinnehmen müssen und dabei viele Männer verloren. Nun wurde wieder eine neue Armee benötigt und diese sollte zum Teil aus bergischen Männern bestehen. Dies stieß im Großherzogtum Berg auf Widerstand, denn man hatte schon viele Männer durch Napoleons Feldzüge verloren. Bei dem Aufstand in Waldbröl wurde die Einrichtung mehrerer Häuser verwüstet. Zudem wurde auch noch das Geschäft eines Tabak- und Salzhändlers zertrümmert, da diese Händler bei der Bevölkerung wegen der Salzsteuer¹⁰ verhasst waren. Auch in anderen Städten und Gemeinden traten Unruhen und Aufstände auf. Als Napoleon Ende Januar davon erfuhr, ließ er seine Truppen gewaltsam gegen die aufgebrachte Bevölkerung vorgehen. Es kam zu mehreren Exekutionen und die Rebellen wurden eingesperrt oder hingerichtet, um die anderen abzuschrecken.

Das Großherzogtum Berg hatte unter den französischen Zolltarifen und der Kontinentalsperre sehr gelitten. Durch das Dekret von Trianon am 5.08.1810 war die bergische Industrie weitgehend zum Erliegen gekommen. Mit dem Dekret war ein hoher Zoll

¹⁰ Man war durch Napoleon dazu verpflichtet worden eine bestimmte Menge an Salz zu kaufen, welches sehr teuer war

auf den Import von allen Kolonialwaren eingeführt worden. Neun Monate später folgte das Dekret von Nossen, mit dem Napoleon alle Kolonialwaren in Berg beschlagnahmen ließ. Die Wirtschaft des Großherzogtums hatte sich damit drastisch verschlechtert und auch die Arbeitslosigkeit war stark angestiegen. Dazu kamen noch die hohen Steuern und Abgaben, die das Volk zahlen musste. Daher war es kein Wunder, dass das Volk anfing sich gegen die Franzosen aufzulehnen. Man begann langsam immer mehr Sympathie für Napoleons Gegner zu entwickeln. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig war die Herrschaft der Franzosen theoretisch beendet. Als am 10.10.1813 die Alliierten in Düsseldorf einzogen, wurden sie jubelnd vom Volk empfangen.

„Als dieser Rest der Franzosen über den Rhein war, durchdrang das Gefühl der Freiheit wie ein elektrischer Schlag alle Gemüter. In der ganzen Stadt ertönte lautes Jubelgeschrei, so laut, daß man besorgen mußte, die Franzosen würden, erbittert über ein solches Lebewohl, Rache an der abtrünnigen Stadt nehmen(...) Ich habe noch nie eine solche allgemeine Volksfreude erlebt, wie sie sich an diesem Tag äußerte, ein Beweis, wie hart das Joch gedrückt hatte und wie verhaßt die despotische Herrschaft Napoleons war.“¹¹

6. Soziale Einstellung des Volkes im Zeitraum von 1806-1813

Zu Beginn der französischen Herrschaft im Großherzogtum war man noch enthusiastisch. Das Volk sah Frieden und neue Hoffnung in der Regierung. Als Murat 1806 in Düsseldorf einzog, wurde er jubelnd von dem Volk empfangen.

Murat unterstützte und sorgte für die vielversprechende und erfolgreiche Industrie des Großherzogtums. Er bemühte sich, immer neue Einnahmequellen zu finden. Eine davon war

¹¹ Klein, Adolf/ Bockemühl, Justus, Weltgeschichte am Rhein erlebt. Erinnerungen des Rheinländers Christoph Wilhelm Heinrich Sethe aus der Zeit des europäischen Umbruchs. Köln 1974, S.208 entnommen aus <http://www.fes.de/fulltext/historiker/00671004.htm> , abgerufen am 18.01.2014

die von ihm eingeführte Grundsteuer und die Zollabgabe. Außerdem erhöhte er die städtischen Steuern. Das Geld wurde vor allem für Napoleons militärischen Zwecke gebraucht, denn Napoleon forderte von Murat eine bestimmte Anzahl von Männern, die er für Napoleons Armee bereitstellen musste. Mit der Gründung des Rheinbundes, welcher ebenfalls vor allem militärischen Zwecken dienen sollte, forderte Napoleon 5000 Soldaten von Murat. Da es aber nur sehr wenige freiwillige Männer gab, die für Napoleon in den Krieg ziehen wollten, wurde am 9.06.1807 die Wehrpflicht eingeführt. Diese besagte, dass alle Männer im Alter von 20-25 Jahren, sich für acht Jahre verpflichten mussten. Mit dieser Einführung kamen Proteste seitens des Volkes auf, die aber anfangs noch unterdrückt werden konnten, da man auf ein friedliches Regime der Franzosen hoffte. Der Adel versuchte um jeden Preis, dem neuen Herzog gerecht zu werden und das Volk fügte sich allen Forderungen Murats. Daher waren die Unruhen anfangs nur gering. Doch mit der Zeit stieg die Anzahl der Deserteure und Refraktären¹² immer mehr an und die Zahl der zurückkehrenden, bergischen Soldaten wurde aufgrund der Niederlagen Napoleons immer kleiner. Es kamen immer mehr Proteste auf.

Grund für diese Proteste war auch die von Napoleon, am 21.11.1806 eingeführte Kontinentalsperre und der daraus resultierende wirtschaftliche Zusammenbruch des Großherzogtums. Im Gegensatz zu den linksrheinischen Gebieten war Berg nicht in das französische Staatsgebiet eingegliedert und somit auch nicht in das französische Zollgebiet. Zwar hatte man, nachdem Murat das Großherzogtum verlassen hatte, gebeten in das französische Kaiserreich integriert zu werden, aber Napoleon hatte diese Bitte abgelehnt. Daher war es immer schwerer für die Unternehmen geworden, ihre Waren zu verkaufen oder andere Waren, wie zum Beispiel Zucker, einzuführen, denn dieser zählte zu den Kolonialwaren. Die Arbeitslosigkeit wurde immer größer und die soziale Verfassung des Volkes immer schlechter. Das Volk begann sich gegen die Franzosen zu wehren, denn die Lebensbedingungen hatten sich immer mehr verschlechtert. Weiterhin waren auch die Steuern immer höher geworden und man konnte diese kaum noch bezahlen.

¹² Widerspenstigen

7. Schicksalsjahre?

Die Herrschaft der Franzosen war schwer für die Bevölkerung des Großherzogtums. Dabei sollte man aber zwischen Napoleons direkter Herrschaft und Murats Herrschaft in Berg unterscheiden. Die folgenden Punkte sollen erklären, warum die Herrschaft der Franzosen bzw. die Herrschaft Napoleons Schicksalsjahre für die bergische Bevölkerung waren.

7.1. Herrschaft unter Murat

Murats Herrschaft war für die Bevölkerung eher positiv als negativ. Man respektierte ihn und hatte ihn mit offenen Armen in Berg empfangen. Die Bevölkerung hatte auf dieselben Veränderungen gehofft, wie sie in Frankreich durchgeführt worden waren. Man war immer noch von der Französischen Revolution inspiriert. Murat hatte zwar nicht viele Veränderungen im Bereich der Verwaltung getätigt, aber er hatte neue Einnahmequellen für Berg gesucht und gefunden. Die Industrie war ebenfalls erfolgreich und verhalf den Bürgern zu Wohlstand, obwohl die Kontinentalsperre bereits verordnet worden war. Die Verluste, die mit der Kontinentalsperre einhergegangen waren, konnten durch die neuen Einnahmequellen ausgeglichen werden. Zwar hatte Murat auch neue Steuern eingeführt, aber noch konnte die Bevölkerung diese ohne größere Probleme bezahlen. Das Volk hatte also noch keinen Grund sich gegen die Franzosen aufzulehnen.

Die Herrschaft Murats lief also friedlich für die Einwohner des Großherzogtums Bergs ab. Das einzige, was von dem Volk nicht befürwortet wurde, waren die Wehrpflicht und die neuen Steuern, die zu Murats Zeit aber noch nicht so hoch waren wie zu Napoleons Zeit.

7.2. Herrschaft unter Napoleon

Mit Napoleons „direkter“ Herrschaft begannen die Schicksalsjahre in Berg. Die Bevölkerung wurde immer unzufriedener und man begann die Franzosen zu kritisieren und gegen sie zu protestieren. Gründe für den Protest waren vor allem die Auswirkungen der Kontinentalsperre, die Wehrpflicht und die Steuern.

7.2.1 Kontinentalsperre

Die Kontinentalsperre wurde am 21.11.1806 eingeführt, also schon unter Murat. Doch erst mit dem Dekret von Turin am 28.12.1807, wurde die Lage zum ersten Mal kritisch. Von nun an war das Großherzogtum nicht mehr befugt, Baumwollwaren nach Italien auszuführen. Daraus resultierte, dass viele Tuchfabriken und Baumwollwebereien still gelegt werden mussten und viele bergische Arbeiter verloren ihre Arbeit. Fast drei Jahre später folgte der Tarif von Trianon.

„Mit dem Dekret von Trianon trat an die Stelle der Absperrung Frankreichs gegen englische Waren ein hoher Zoll auf die Einfuhr jeglicher Kolonialware - ungeachtet ihres Ursprungs. Da der Niedergang der bergischen Wirtschaft sich in der Folge noch weiter fortsetzte, wandte sich auch die öffentlich Meinung, die sich analog zu den negativen Auswirkungen der Kontinentalsperre zu Wort meldete, jetzt scharf gegen die Franzosen.“¹³

Das Volk wurde zunehmend unzufriedener. Durch die Angliederung Hollands an das Kaiserreich verlor die bergische Industrie auch noch die holländischen Abnehmer. Daher wandten sich die bergischen Unternehmer nun abermals an Napoleon und baten ihn, sie in das französische Zollgebiet einzubeziehen. Doch Napoleon lehnte diese Bitte wieder ab. Mit dem Dekret von Nossen am 08.05.1813 ließ Napoleon alle Kolonialwaren, wie z.B. Zucker, in Berg beschlagnahmen. Es war den Unternehmern nicht mehr möglich für eigenen Gewinn zu sorgen. Napoleon hatte für den Untergang der bergischen Industrie gesorgt.

¹³ <http://www.fes.de/fulltext/historiker/00671004.htm> , abgerufen am 18.01.2014

Außerdem hatte das Großherzogtum Berg ein Schmugglersystem entwickelt, um sich wenigstens so die nötigen Einkünfte sichern zu können. Der Schmuggel war die letzte Möglichkeit sich einen gewissen Lebensstandard zu sichern.

7.2.2 Konskription und die Folgen für das Großherzogtum Berg

Mit dem Eintritt in den Rheinbund wurde Murat dazu verpflichtet, Napoleon 5000 seiner bergischen Männer bereitzustellen. Anfangs war das noch nicht wirklich ein Problem, denn Berg vergrößerte sich immer weiter und man hatte genug Männer in Berg. Die Soldaten wurden nach einem bestimmte Verfahren ausgewählt: Alle Männer zwischen 20-25 Jahren mussten sich zuerst untersuchen lassen. Dies taten die sogenannten Musterungsbeamten. Diejenigen Männer, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht fähig waren, am Wehrdienst teilzunehmen, wurden wieder zurück geschickt. Der Rest der Männer, die wehrdiensttauglich waren, wurde nun für acht Jahre verpflichtet. Da aber genug Männer da waren, wurde gelost, wer nun wirklich seinen Dienst in Napoleons Armee antreten musste und wer nicht. Bereits ein paar Tage oder eine Woche später erfolgte der Abmarsch. Daher blieb meist keine Zeit sich noch einen Stellvertreter zu suchen, denn dies war durchaus erlaubt. Man konnte sich auch für eine bestimmte Summe von seiner Wehrpflicht loskaufen, doch die meisten hatten dafür nicht das nötige Geld.

Mit dem Aushebungsgesetz vom 1.06.1809 wurden nur noch die Söhne von Witwen oder die von alten Ehepaaren von der Konskription befreit. Männer, die aus gesundheitlichen Gründen nicht fähig waren, in die Armee einzutreten, mussten nun eine bestimmte Summe dafür zahlen, dass sie nicht in den Krieg ziehen konnten. Der Wehrdienst stieß zunehmend auf Widerstand und die Anzahl der Refraktäre und Deserteure stieg an.

Deserteure und Refraktäre, die geflohen waren, wurden gezwungen wiederzukommen. Um dies zu erreichen, nutzte man die Eltern als Druckmittel. Diese wurden so lange eingesperrt, bis sich die Söhne stellten. Jedoch reduzierte dieses Verfahren die Zahl der Deserteure nicht merklich. Bis zum Ende stieg die Anzahl der Deserteure und Refraktäre drastisch an. Als Napoleon dann nach seiner Niederlage in Russland abermals eine Truppenaushebung ankündigte, eskalierte die Situation und es kam zu den Knüppelrussenaufständen.

7.2.3 Steuern und Abgaben

Neben den vorherigen Aspekten gab es auch noch andere, die die Schicksalsjahre begründen. Einer von diesen waren die Steuern und Abgaben. Diese konnten die Bürger noch anfangs bezahlen, doch mit der Zeit kamen immer mehr Steuern dazu, die bezahlt werden mussten. Es wurde immer schwerer für das Volk diese zu bezahlen, denn mit der industriellen Krise schwand auch der Wohlstand in Berg. Man fing an sich über die mittlerweile viel zu hohen Steuern zu beschweren, doch die Beschwerden wurden von Napoleon nicht wirklich zur Kenntnis genommen.

8. Fazit

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass Napoleons Herrschaft in Berg jedenfalls von Schicksalsschlägen für die bergische Bevölkerung geprägt war. Die Kontinentalsperre zerstörte die Industrie im Großherzogtum und sorgte für hohe Arbeitslosigkeit. Die hohen Steuern und Abgaben erschwerten die Situation des Volkes noch mehr. Auch die Wehrpflicht sorgte für Proteste und zum Schluss auch für Aufstände. Man weigerte sich immer mehr in die Armee Napoleons einzutreten und für ihn zu kämpfen. Dies war nicht verwunderlich, da die Anzahl der Gefallenen immer größer wurde, denn Napoleon musste immer mehr Niederlagen verkraften. Auf die anfänglichen Proteste und Beschwerden folgten Ende Januar 1813 die Knüppelrussenaufstände. Diese konnten zwar mit Gewalt beendet werden, aber bereits ein paar Monate später endete die französische Herrschaft in Berg. Napoleon war es nicht gelungen, Berg zu einem Modellstaat zu machen. Vielmehr hatte er dafür gesorgt, dass sich das Volk gegen ihn richtete. Er hatte sein Ziel nicht erreichen können.

Man sollte aber nicht die Zeitspanne von 1806-1813 als die Zeit der Schicksalsjahre wählen sondern die Zeitspanne von 1808-1813, denn unter Murats Herrschaft hatte das Volk relativ wenige Schicksalsschläge verkraften müssen. Dieser hatte sich noch für die sozialen Bedürfnisse des Volkes eingesetzt und gekümmert. Napoleon waren diese relativ egal gewesen.

Man kann die anfangs gestellte Frage nach den Schicksalsjahren unter Napoleon also mit einem „Ja“ beantworten.

9. Quellenverzeichnis

Internetquellen

- <http://www.fes.de/fulltext/historiker/00671004.htm>
- <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/orte/Gebiete/1789/herrschaften/Seiten/Berg.aspx>
- <http://www.rheindrache.de/franzosenzeit.html>
- http://www.bergisches-wiki.de/index.php/Herzogtum_Berg
- <http://www.croionberga.de/der-ort-herzogtum-berg.htm>
- <http://jungefreiheit.de/service/archiv.de/archiv13/201347111562.htm>
- http://www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte/aufsaeetze/berg_genealogie/die_franzoesischen_landesherrn.shtml
- <http://www.zeit.de/1990/06/bald-sind-die-russen-hier/>
- http://www.route-napoleon-de-saxe-1813.de/html/dekret_von_nossen.html
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Kn%C3%BCppelrussen>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wilhelm_Pauli

Literaturquellen

- Charles Schmidt, Das Großherzogtum Berg. Eine Studie zur französischen Vorherrschaft in Deutschland unter Napoleon I. Neustadt/Aisch, 1999
- Schmidt-de Bruyn, Ruth, Kultur und Geschichte im Bergischen Land. Von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Köln, Bachem Verlag, 1985.
- Gert Fischer, Dieter Lück, Volkmar Wittmütz, Klaus Goebel, Oberbergische Geschichte. Vom Westfälischen Frieden zum Ende der Monarchie. Gronenberg Verlag, 1998.
- Beiträge zur Oberbergischen Geschichte Band 3

Bildquellen

- http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/43/Grossherzogtum_Berg_Staatsiegel_AGE_V22_1807.jpg
- http://www.niederscheld.de/Fakten/Bilder/Napoleon_I.jpg
- Charles Schmidt, Das Großherzogtum Berg. Eine Studie zur französischen Vorherrschaft in Deutschland unter Napoleon I. Neustadt/Aisch, 1999
- <http://www.wikigallery.org/paintings/218001-218500/218435/painting1.jpg>
- <http://www.biography.com/imported/images/Biography/Images/Profiles/N/Napoleon-i-9420291-2-402.jpg>
- http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/05/Cottrau_-_Napol%C3%A9on-Louis_Bonaparte_%281804-1831%29.jpg

10. Anhang

Großherzöge von Berg



Joachim Murat 1806-1808



Napoleon Bonaparte 1808-1813



Napoleon Louis Bonaparte 1809-1813

Karten



Großherzogtum 1. Januar 1806



Großherzogtum 1. September 1806



Großherzogtum 1. Juli 1809

11. Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Mir ist bekannt, dass die Arbeit auch nachträglich mit null Punkten bewertet werden kann, sofern sich- auch zu einem späteren Zeitpunkt- herausstellen sollte, dass die Arbeit oder Teile davon nicht selbstständig verfasst wurden, Zitatweise fehlen oder Teile aus dem Internet entnommen wurden.

Unterschrift

Unterschrift der Erziehungsberechtigten